

Ein besonderer Tag

von Lachanya Srisivakumar

Es war ein Tag wie jeder andere Tag auch, als ES mir passierte! Ich saß lustlos am Schreibtisch und machte meine Hausaufgaben. Nichts klappte. Ich war sehr verärgert. „Deutsch, Mathe, Chemie, Erdkunde! Jetzt auch noch diese Kopfschmerzen und Bauchschmerzen. Heißt das etwa...?“ Schon seit Jahren klärte mich meine Mutter auf, wie man handeln soll, wenn man seine erste Periode bekommt.

Nun war es passiert!

Ich lief sofort zu meiner Mutter. Sie wurde ganz hektisch und aufgeregt, schnappte sich das Telefon und rief gleich den Priester an.

Meine Familie stammt aus Sri Lanka, wir sind Hindus und im Hinduismus ist es üblich, dass Mädchen die exakte Uhrzeit der ersten Blutung aufschreiben, damit ein Menstruationshoroskop erstellt werden kann. Das macht ein Priester. Das Horoskop gibt Auskunft über das zukünftige Eheleben, die Anzahl der Kinder und das Geschlecht der Kinder. Um starke Verunreinigungen der ersten Blutung zu vermeiden, muss sich das Mädchen für 10 bis 16 Tage innerhalb des Hauses aufhalten. Da dies in Deutschland nicht möglich ist, sind die meisten Eltern froh, wenn ihre Tochter für die ersten Tage zu Hause bleibt und melden ihre Tochter krank.

Als nächstes informierte meine Mutter alle Verwandten. Zwischendurch machte sie sich immer wieder Gedanken, wie das große Fest, das nun gefeiert werden musste, zu organisieren sei.

„Wie peinlich das alles ist!“ Viele Fragen und Gedanken gingen mir durch den Kopf. Ich rief meine Freundin an, um mir Klarheit zu schaffen. Sie tröstete mich: „Es ist doch nichts Schlimmes, passiert doch jedem Mädchen und außerdem: zum Fest bekommst du jede Menge neue Kleider, Armreifen, Ohrringe und Ketten!“ Ich fühlte mich schon gleich besser.

Bis zum Abend durfte ich nichts trinken und essen, weil mein Magen leer sein sollte, damit ich nicht noch mehr Bauchschmerzen bekäme. Das fand ich schon ein bisschen unangenehm und ärgerlich. Als meine Verwandten am Abend bei uns auftauchten und mein Vater von der Arbeit kam, wurde ein reinigendes Bad durchgeführt. Das diente dazu, dass alle Verunreinigungen beseitigt werden konnten.

Der Termin für das Fest war bald gefunden. Am 20.1.2007 sollte mein großes Fest gefeiert werden! Wir druckten 250 Einladungen und organisierten eine Menge. Doch dann, eine Woche vor meinem Fest, geschah ein großes Unglück: Meine Oma starb. Das Fest wurde sofort abgesagt. Alle waren zutiefst traurig. An ein Fest konnte nun keiner mehr denken.

Da dieses Fest innerhalb eines Jahres gefeiert werden muss, wurden wir ziemlich nervös und suchten nach einem neuen Termin für mein Fest. Das war der 28.10.2007 und diesmal klappte es auch.

An meinem großen Tag musste ich früh morgens um 5:00 Uhr aufstehen, denn es wurde ein Ritual durchgeführt: Ich musste mich im Wohnzimmer auf den Boden setzen und meine Eltern und meine Verwandten legten mir Gras und Kokosmilch auf den Kopf. Wir glauben, dass dadurch mein Leben lange und gesund verlaufen wird. Als nächstes setzte ich mich in unsere Badewanne, die voller Blumen war und meine gesamte Familie schüttete mir Wasser über den Kopf, bis ich triefnass war. Auch dies diente wieder der Reinigung.

Alles wurde gefilmt und fotografiert. „ Ich bin so aufgeregt, das ganze Fest dreht sich um mich! Heute bin ich der Star des Tages!“ ging es mir durch den Kopf.

Um 7:30 Uhr kam dann eine Make-up Frau, stylte mich und verwandelte mich in eine Prinzessin aus 1001 Nacht! Was für ein unglaubliches Gefühl, einen Sari zu tragen! Ein Sari ist ein rechteckiges fünf bis sechs Meter langes Tuch, das nur Frauen anziehen. Es wird kompliziert um den Körper gewickelt. Und all der Schmuck! Ich hatte drei Ketten um den Hals, eine immer länger als die andere. Natürlich trug ich auch jede Menge Armbänder und ziemlich große Ohr- ringe. Künstliche Haare wurden in meine eigenen eingeflochten und mit Blumen geschmückt. Der meiste Schmuck war aus reinem Gold! Außerdem wurde mir ein roter Punkt, poddu, auf die Stirn gemalt. Im Schlafzimmer, wo wir einen Altar für unsere Götter haben, beteten wir dann, dass das Fest und mein Leben ohne Hindernisse verlaufen möge.

Kurz nach 10:00 Uhr betrat ich den Festsaal. Ich hatte eine Schüssel mit einer Kokosnuss in der Hand. Vor mir standen schön geschmückte Mädchen, die in drei Reihen aufgestellt waren. Ganz vorn die jüngsten Kinder mit einem Teller voll Blumen, dahinter etwas größere Mädchen mit kleinen angezündeten Öllampen in der Hand. In der letzten Reihe folgten dann Mädchen, die ihre Periode schon hatten, mit großen angezündeten Öllampen.

Da es früher keine Elektrizität gab, wurden die Öllampen zur Beleuchtung des Weges benutzt und diese Tradition hat sich bis heute erhalten.

Gemeinsam liefen wir alle, meine Tante an meiner Seite, zur schön dekorierten Bühne.

Ich schaute in den Saal vor mir und staunte über die vielen Menschen, die im Saal waren. Alle unsere Verwandten und Freunde waren gekommen!

Auf der Bühne wurden dann mit den einzelnen Gruppen Fotos und Videos gemacht .Es machte sehr viel Spaß.

Als nächstes kamen Frauen, die eine weitere Zeremonie durchführten. Sie hatten verschiedene Dinge auf einem Tablett z.B. Kokosnüsse oder Bananen und je zwei Frauen mussten das Tablett vor mir kreisen und dann über meinem Kopf hinter mir verschwinden lassen. Dies geschah fünf Mal, denn nur eine ungerade Zahl bringt Glück! Anschließend musste ich vor meinen Eltern, meinem Onkel und meiner Tante knien, um ihren Segen bitten und aufstehen.

Natürlich machten wir auch Fotos von unseren Gästen. Sie kamen nacheinander auf die Bühne und wurden mit uns fotografiert. Nach der Hälfte der Zeit wechselte ich meinen Sari. Ich zog einen pinkfarbenen Sari und dazu passenden Schmuck an. Alle meinten: „Was für ein schöner Sari, du siehst darin richtig gut aus.“ Ich habe mich sehr gefreut. Ich fühlte mich jetzt wunderbar und alle Aufregung war verflogen. Bald darauf gab es Essen und kurz danach gingen die meisten Bekannten nach Hause. Nun waren nur noch meine Verwandten da.

Wieder musste ich mich umziehen und diesmal trug ich ein blau-weißes Kleid. Ich fühlte mich immer noch wie eine Prinzessin. Natürlich wurden wieder Aufnahmen gemacht, nun in diesem Kleid. Aber damit war mein Fest noch nicht zu Ende. Einmal musste ich noch das Kleid wechseln, diesmal zog ich ein gelb-rotes Kleid an. Das war mein letztes Kleid . Wir gingen dann gegen 19:00 Uhr nach Hause. Es war einer der schönsten Tage in meinem Leben!